

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891**

126 (24.10.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598752)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
gebühren. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postämter und  
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.  
für auswärts 15 Pf.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den  
Herren F. Böttner in Oldenburg,  
E. Schlotte in Bremen, Haeu-  
stein und Bogler A.-G. in Bremen  
und Hamburg, W. Scheller in  
Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J.  
Bard a. Comp. in Halle a. S.,  
L. Daube u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 126.

Elsfleth, Sonnabend, den 24. October.

1891.

## Der socialdemokratische Parteitag,

welcher gegenwärtig in Erfurt abgehalten wird, hat mit voller Deutlichkeit erkennen lassen, daß eine Ausöhnung mit der Socialdemokratie auf Grund der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung ein Ding der Unmöglichkeit ist. Es bietet diese Thatsache durchaus nichts Ueberraschendes. Für den Kenner der Verhältnisse war es von vornherein klar, daß alle die Verbesserungen, welche durch die sociale Reformgesetzgebung zu Gunsten der arbeitenden Classen angestrebt oder bereits eingeführt worden sind, von den Socialdemokraten höchstens als eine geringfügige Abschlagszahlung und ohne Dank hingegenommen werden würden. Man täuscht sich auch in der Annahme, daß dies nur seitens der Führer der Fall ist: denn das Gleiche trifft zweifellos bei der Masse der Partei zu und alle diejenigen, welche nach dieser neuen Bestätigung auch in Zukunft an dem socialen Reformwerk mitarbeiten, müssen dies einzig aus Liebe zur Gerechtigkeit und Humanität thun, ohne hoffen zu dürfen, der Socialdemokratie dadurch eine nennenswerthe Anzahl von Stimmen zu entziehen.

Auf dem Parteitage kamen drei Strömungen zum Ausdruck; die stärkste und beherrschende wird von der Parteileitung, sämmtlichen socialdemokratischen Abgeordneten — mit alleiniger Ausnahme v. Vollmars — und dem weitüberwiegenden Gros aller Delegirten dargestellt. Sie steht fest auf dem Boden des Programms, strebt vor allem nach politischer Macht, um mit dieser ausgerüstet, den Zukunftsstaat aufzubauen. Ihre Theilnahme am Parlamentarismus hat den ausschließlichen Zweck der Agitation. Die Forderung läßt sich kurz in die Worte kleiden: „Alles oder nichts.“

Weit schärfer, wenn auch weniger consequent, trat die zweite Strömung auf, welche von den „Zungen“, der Opposition, repräsentirt wird und die fast ihren ausschließlichen Nährboden in Berlin findet. Der Opposition geht die Sache zu langsam; sie hält vom Parlamentarismus nichts — mehrere ihrer Vertreter sind bei den letzten Reichstagswahlen durchgefallen — sie will die Endziele der Partei stärker betont wissen und verwirft für die Wahlen jegliches Patiren mit andern Parteien. Sie ist der Meinung, die Partei sei, seitdem sie 36 Sitze im Reichstage errungen habe, zu zahn geworden. Ein klares Bild dessen, was sie eigentlich will, hat die Opposition nicht gegeben — sie hat den Parteitag verlassen und mehrere ihrer Mitglieder sind formell aus der Partei ausgeschlossen worden. Damit ist die Episode keineswegs beendet; die „Zungen“ haben in Berlin einen starken Anhang. Sie haben

bereits eine von mehreren Hundert Personen besuchte Versammlung abgehalten, die sich in ihrem Sinne und gegen die Parteileitung entschied. Berlin wird sich daher aller Wahrscheinlichkeit schon für die nächste Zukunft auf hitzige Redekämpfe zwischen Alten und Jungen gefaßt machen müssen.

Die dritte Richtung wurde auf dem Parteitage allein durch v. Vollmar in sehr wirkungsvoller Weise vertreten. Der Genannte will von der heutigen Gesellschaft für den Arbeiter erreichen, was sich nur irgend erreichen läßt, besonders den Normal-Arbeitstag. Er ist zu patiren bereit, ohne auf die Endziele der Partei zu verzichten. Er will lebhaft und mitschöpferische Theilnahme der Fraction an den Arbeiten des Reichstages und hofft auf diesem Wege und nachdem die Socialdemokraten immer mehr an Zahl und Einfluß gewonnen haben, die Zustände herbeizuführen, welche nach dem socialdemokratischen Programm die der Zukunft sein sollen. Er ist für die naturgemäße „Entwickelung“, im Gegensatz zu Bebel und zur Fraction, welche alles von einem hereinbrechenden „Kladderadatsch“ — wie sich Bebel ausdrückte — erwarten.

Herr v. Vollmar ist mit seiner Anschauungsweise vereinzelt geblieben, aber seine Darlegungen haben doch einen so tiefen Eindruck gemacht, daß der Congreß von einer gegen ihn gerichteten Resolution abfiel, wohl aber der Taktik der Parteileitung zustimmte, wie dies schließlich auch Herr v. Vollmar that. Man ersieht aber aus dieser durchaus sachlichen Darstellung, daß jede Hoffnung geschwunden ist, die Socialdemokratie mit den jetzigen Grundlagen unseres Staats- und Gesellschaftslebens auszuöhnen.

## Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing am Mittwoch u. A. den General v. Verdi und Vernois, der ein von ihm verfaßtes, demnächst in Druck erscheinendes Werk „Studien über den Krieg“ überreichte.

In der zweiten Hälfte der nächsten Woche wird König Carol von Rumänien in Berlin eintreffen und drei bis vier Tage in Berlin und Potsdam verweilen. Das Befinden der Königin Elisabeth ist ein über Erwarten günstiges. Die Königin hat sich in Ballanza überraschend schnell erholt, so daß sie nach etwa vierzehn Tagen den Süden wird verlassen und Rumänien aufsuchen können. Die Verlobung des Thronerben Prinzen Ferdinand mit einer englischen Prinzessin gilt als gesichert. Die Auserwählte ist die älteste Tochter des Herzogs von Edinburgh, die 1875 geborene Prin-

zessin Maria, was allerdings von anderer Seite bestritten wird.

Der hanseatische Bundesrathsbevollmächtigte und Gesandte Dr. Krüger feiert am Dienstag sein 25jähriges Jubiläum als Vertreter der Hansestädte in Berlin. Der Kaiser sandte dem Jubilar zu diesem Tage ein ehrendes Handschreiben. Zugleich erfolgte die Uebersendung einer kostbaren Vase mit dem Bilde des Kaisers.

Der Colonialrath ist am Mittwoch unter dem Vorsth des Dirigenten der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Kayser, zusammengetreten. Die Mitglieder des Colonialraths hatten sich fast vollständig eingefunden. Die Vorlagen betreffen u. A. das Zollwesen in Deutsch-Ostafrika und die den Missionsgesellschaften in den Schutzgebieten zu gewährenden Zoll- und Steuererleichterungen, sowie die Local-Etats der Schutzgebiete von Kamerun, Togo und Südwest-Afrika. Die Berathung wandte sich zunächst den erstgedachten beiden Gegenständen zu. Einstimmigkeit herrschte darüber, daß den Missionsgesellschaften eine Begünstigung zu gewähren sei. Nach einer eingehenden Generaldiscussion wurden diese Gegenstände einem Ausschuß von fünf Mitgliedern überwiesen.

Die Einbringung der Handelsverträge an den Reichstag soll noch vor Weihnachten erfolgen.

Auf dem socialdemokratischen Congreß in Erfurt wurden die Hauptführer der Opposition, nachdem sie schon den Congreß verlassen hatten, formell aus der Partei ausgeschlossen. Dagegen wurde die Differenz zwischen v. Vollmar und der Parteileitung beigelegt.

Ungarn. Die ungarische gemäßigtere Opposition hat den Namen „Nationalpartei“ angenommen. Graf Apponyi erklärte, die Aenderung des Namens ändere keineswegs das bisherige Programm der Partei, dieselbe bezeichne nur genauer die Parteientendenz. („Gemäßigt“ war die keine Partei schon lange nicht mehr, wohl aber „radanmäßigt.“)

Rußland. Ueber die Ausrüstung der russischen Armee mit den neuen Krepetigewehren meldet der Petersburger Berichterstatter der „Köln. Ztg.“, daß in allen russischen Gewehrfabriken, angeblich auch in den französischen, Anstalten getroffen seien, die Lieferung von insgesamt 1 790 000 Gewehren derart zu beschleunigen, daß spätestens bis zum Juli 1894 die gesammte russisch-europäische Feldarmee einschließlich der Reservetruppen mit der neuen Waffe versehen sei; die kaukasische Armee soll dieselbe zuletzt erhalten. Zur Anfertigung des rauchlosen Pulvers werde zu den bereits bestehenden Pulverfabriken eine neue in Kasan gebaut.

## Um's Glück!

Roman von Georg Hoyer.  
(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Die Gret' schüttelte nur den Kopf. — „Unbeforgt, Miklau, wann mir's auch manchmal im Herzen bohrt, ich bleib' fest,“ versetzte sie mit zuckenden Lippen. „Der Heini soll an mich denken, bis an seine letzte Stund.“ Beschlossen ist's, ich schwür' den Herrgott ab, — den Himmel will ich verlieren aber hier will ich Büchelhof-Bäuerin sein — sie sollen sich ducken All' im Dorf.“ Selbstam leuchtete es in den Augen Miklaus auf. „Das soll'n sie,“ versetzte auch er, „aber still jetzt, ich hör' Deinen Vater.“

Wirklich kam der Waldschänkenwirth polternden Schrittes die Treppe herauf. Er schien angetrunken zu sein, gläsernen Blickes starrte er den Bauern an, dann ging ein unwiderlicher Ausdruck über sein Gesicht.

„Ihr seid's wieder, Miklau?“ brummte er in geringlichem Ton. „Wär' mir lieber, Ihr machtet die Thür von außen zu. Und wieder hocht Ihr bei meiner Dien', — ich mag's nit leiden, — was habt Ihr immer heimlich abzuschwaßen mit der Gret'?“

„Ihr seid ein alter Narr!“ fiel ihm der Bauer rauh in's Wort. „Ich denk', Euer Gret' ist klüg' und kann mit mir schwäßen was sie will. Kümmer

Ihr Euch um Euren sauren Wein!“ — „Um meinen sauren Wein?“ zeterete der halb Verauschte, während er drohend die Faust gegen den Bauern schüttelte. „Wenn der Wein sauer wird bei mir im Faß, hernaden seid Ihr d'ran schuld. Gist und Gall' regt sich in mir, wann ich Euch nur seh'.“

„Zum Sakra auch, was ist das für dumm' Geschwäz, — ich hab Euch nit in den Weg gelegt,“ begehrte da der Bauer zornig werdend auf. „Miß't Euch freu'n, daß ich in Euer verrufen' Schänk' überhaupt den Fuß setz', ist kein' große Ehr' vor den Leuten im Dorf!“

„Alicier maß ihn mit einem feindseligen Blicke. — „Nehmt nur 's Maul voll,“ brummte er, näher an den Anderen herantretend, „aber mir will's scheinen, als ob die Anehr' meinerseits wär'. Zum Sakra auch, früher haben die Bauern im Dorf gern mit mir zu thun gehabt, wann sie mich jetzt seh'n, wissen's nit, ob sie an die Kapp' greifen sollen. Erst gestrig hab's wieder gehört, man schwagt gar viel und nit das Best' im Dorf. An Heini's Schuld glaubt nit Jeder!“

Midi Miklau schob schelbar gleichmüthig die Achseln in die Höhe. — „Was ein Esel schreit, kümmer mich nit,“ brummte er. „Die Leut' mögen sagen, was sie wollen. Nächste Woch' wird der Heini vom Gericht verdonnert, hernaden werd' ich ihnen schon die Mäuler

stopfen.“ — „Ja, aber die Gret' ist mit im Spiel, das wurmt mich am Herzen,“ rief Alicier wieder, bei dem die Wuth immer mehr die Oberhand zu gewinnen schien. „Man hat's wohl bemerkt, daß Ihr Weiden stundenlang zusammengeessen seid im Wirthshausgarten, und das war, wo der Heini der Gret' die Schand' angethan hat auf dem Tanzboden, und einen Kassen sprung darauf hat man den Förster verschossen im Wald aufgefunden. Nun soll's der Heini auf einmal gar nit gewesen sein, — und was sonst noch abgeschwagt wird, die Ohren gellen Einem g'rad.“

Rudi Miklau warf dem Mädchen einen vielsagenden Blick zu. — „Ihr seid wieder im Rausch,“ wendete er sich dann an Alicier, da ist 's am Besten, man läßt Euch in Frieden.“

Dabei stand er von seinem Schemel auf. „Aber treibt Ihr's so fort, hernaden könnt Ihr bald die Schänk' schließen. Und noch mal was ich mit der Gret' zu schaffen hab', geht mich an und die Dien'! Verstanden?“

Alicier murrte nur unverständliche Worte vor sich hin.

Dann, als sich die Thür hinter dem Bauern geschlossen hatte, lachte er rauh auf und ging mit unsicheren Schritten nach der Einsänke, um sich dort ein mächtiges Glas Wein einzuschänken. Verdröffen

\* In Bezug auf die viel verbreiteten Gerichte über den Erlaß weiterer russischer Ausfuhrverbote schreibt die Petersburger „Börf.-Ztg.“, diese Gerichte seien in Betreff der Ausfuhr von Weizen entschieden unbegründet. Auch ein Verbot der Ausfuhr von Hafer und Kartoffeln stehe nicht unmittelbar bevor. Ueberhaupt solle sich in Regierungskreisen die Anschauung befestigen, daß die Beschränkungen der Getreide-Ausfuhr möglichst zu vermeiden seien, da sie ihren Zweck, die Preise herabzusetzen, kaum erreichen würden.

\* Italien. Wie aus Rom gemeldet, wird in dortigen unterrichteten Kreisen das Gerücht, daß bei der Beugung des Marchese di Rudini mit Herrn v. Giers die handelspolitischen Beziehungen Italiens zu Rußland zur Sprache gekommen seien, für glaubwürdig erachtet. Gegenwärtig besteht zwischen den beiden Staaten eine Uebereinkunft mit der Meißbegünstigungsklausel, welche nunmehr durch einen Tarifvertrag ersetzt werden soll.

\* Spanien. In Madrid fand am Montag eine Kundgebung von Arbeitern statt, welche die Straßen unter dem Rufe „Brod und Arbeit!“ durchzogen. Eine Abordnung von sechs Arbeitern wurde durch den Gouverneur empfangen.

\* Frankreich. Der französische Deputirte Ramel und Genossen haben zu dem Gesetzentwurf betreffs der Arbeiterpensionskassen einen Zusatz eingebracht, nach welchem die Kriegsverwaltung für jeden versicherten Arbeiter während des Militärdienstes täglich 10 Centimes Versicherungsprämie zahlen solle.

\* Auf Reclamation des deutschen Botschafters in Paris ist der als angeblicher Spion in Korsika verhaftete Privatdocent Dr. Biehn (aus Jena) in Freiheit gesetzt worden.

\* England. In Irland machen die Barnellisten Miene, immer schroffer gegen die Feinde ihres verstorbenen Führers vorgehen zu wollen. Ihr Organ erklärt, die Barnellisten würden eher das Land ein für allemal den Sachsen überliefern, als den Gegnern Barnells die Hände reichen. Es hat den Anschein, daß die Stammesgenossen in Amerika diese Haltung zu unterstützen geneigt sind. Für die Erbschaftwahl in Cork, dem früheren Wahlbezirk Barnells, haben dessen Anhänger ein sehr angesehenes Parteimitglied, William Redmond, gegenwärtig Abgeordneter für Nord-Fermanagh, aufgestellt. Die Antiparnellisten haben bislang noch keinen Kandidaten gefunden.

\* A s i e n. Die Gefahr für die Fremden in China ist noch weit davon entfernt, gehoben zu sein. Die Hebereien dauern fort. Wie über London depeeschirt wird, wird aus Shanghai gemeldet: Die geheime Gesellschaft der Kolahut ruft durch Plakate zur Ausrottung aller Missionare in Wouchang auf. In Tsinjin wurden Broschüren, welche gegen alle Fremden aufreizen, vertheilt. Die Missionare flüchten.

### Locales und Provinzielles.

\* **Elsteth**, 23. Oct. Herr Musikdirector Hütner beabsichtigt auch in diesem Jahre 3 Abonnements-Concerte mit nachfolgendem Ball im Saale der Frau Wwe. Hustedede zu geben. Das erste Concert findet in aller nächster Zeit statt.

\* Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf den am Sonntag Abend in Hustedede's Hotel von Herrn Richard Wegner arrangirten Recitations- und Reuter-Abend aufmerksam zu machen. Die „Berl. Ztg.“

schlürft er dann in eine Ecke des Zimmers und verfanst in dumpfes Brüten.

So war es nun tagtäglich in der Waldschänke.

Vater und Tochter sprachen kaum mehr zusammen. Der Erstere ruhte nicht eher, als bis er sich betrunken hatte, dann schwankte er regelmäßig nach seiner Schlafkammer und schlief dort seinen Rausch aus. Um das Geschäft kümmerte er sich fast gar nicht mehr und der neue Förster hatte keinen schwierigen Stand im Walde, denn die zahlreichen Raubschützen ballten murrend gegen Alteser die Fäuste im Saal, weil dieser sich gar nicht mehr auf heimliche Geschäfte einließ, sondern einzig seiner wüsten Leidenschaft nach fröhnte.

Das kam von dem Wurm, der ihm am Herzen fraß. Allüberall wo er hinging, mußte er in der derben, urchmüßigen Art, wie sie dem Landvolke eigen ist, das Urtheil über seine Tochter absprechen hören. Diese aber hatte er auf seine Weise gar lieb. Er hatte hoch mit ihr hinausgewollt. Für sie hatte er geschafft, gepart und oft sogar seine eigene Sicherheit auf's Spiel gesetzt. Nun war Alles vergeblich gewesen. Es hatte sich zwischen seinem Herzen und der Gretl eine unbesiegbare Scheidemauer aufgebaut, die jede Wiederannäherung verhinderte.

Dem Schankwirth graute oft geradezu vor den nächtig aufflammenden Augen seiner Tochter. Es war

schreibl u. A. über Herrn R. Wegner: Man scheint Recitationen wiederum größeres Interesse entgegen zu bringen, nachdem dieses Genre mehrere Jahre hindurch beim Publikum vollständig in Ungnade gefallen war. Alexander Strafoß übte Kraft seines Namens auf unser Publikum bedeutende Anziehungskraft aus, eine fast ebenso stattliche Gemeinde sammelte der Recitator de Carro um sich und heute können wir von Herrn Richard Wegner berichten, zu dessen Recitationen sich der Architekten-Saal fast vollständig gefüllt hatte. Letztere beiden Künstler waren in Berlin noch wenig bekannt. Herr Wegner hatte zwar schon in einigen hiesigen höheren Lehranstalten sein jugendliches Auditorium durch den freien Vortrag der Sophokles'schen „Antigone“ und klassischer Balladen ertüchtigt, aber als Interpret Fritz Reuter'scher Dichtungen war er hier noch nicht aufgetreten. Von Sophokles zu Fritz Reuter ist scheinbar ein gewaltiger Sprung und doch hat bekanntlich Paleske schon bewiesen, daß ein Vortragskünstler, welcher nur durch ernstlichen Vortrag zu wirken vermag, kein vollendeter Vortragskünstler ist. Für einen Recitator, welcher die Kunst des Characterisirens ganz beherrscht, giebt es keine Beschränkung des Programms. Die Characteristik bleibt die Hauptaufgabe des Recitators, derselbe muß eine Fähigkeit zu characterisiren mitbringen, welche der des Dichters congenial ist. — Daß er diese Kunst sich angeeignet, zeigte Herr Wegner schon, als er die „Antigone“ vortrug, er zeigte es gestern von Neuem, als es galt, dem Publikum einen Bläsli, einen Hawermann, einen Jochen Mühlner, einen Hanne Rüte, eine Madam Westphal u. A. m. vorzuführen u.

\* Am Sonntag, den 25. October werden aus Anlaß des Bremer Freimarkts Extrapersönenzüge zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren. Abfahrt von Elsteth 1 Uhr 34 Minuten Nachmittags, Ankunft in Bremen 2 Uhr 41 Minuten. Abfahrt von Bremen 11 Uhr 30 Min. Nachts, Ankunft in Elsteth 12 Uhr 57 Minuten Nachts.

\* Welches ist das begehrenswertheste Glück auf Erden, Reichthum, Macht, Wissen, Gesundheit? Gewiß, diesen Factoren des menschlichen Lebens kommt eine hohe Bedeutung zu, allein selbst wer sie besitzt, ist nicht immer ganz befriedigt und wunschlos. — Dauerndes Glückseligkeit bringt nur eines der Erdengüter mit sich — das ist der häusliche Frieden. Die Möglichkeit dieses Glückes ist jedem Menschen gegeben, dem Armen, wie dem Reichen, allein jeder hat auch die Pflicht dafür zu sorgen, daß es nicht nur einzieht unter sein Dach, sondern auch darunter verweilt. Ganz besonders der Gattin, der Hausfrau, der Mutter, fällt diese Aufgabe zu: sie muß unablässig darnach streben, alles zu vermeiden, was dem lauernden Unholde, Unfrieden, die Thür öffnet. Groß ist die Zahl seiner Helfershelfer; Unpünktlichkeit, Unordnung, Unachtsamkeit, Unkenntniß der häuslichen Wissenschaft, welche versteht, mit Wenigem auszukommen, an allen Ecken und Enden zu sparen, ein schmachtendes Mahl zu bereiten, tadelloß saubere Wäsche in das Spind zu legen, in der Kinderstube nach dem Rechte zu sehen, die Nähmaschine fleißig klappern zu lassen, dem Gaste ein behagliches Stühlchen zu bereiten und an den Festtagen des Jahres zum Guten den Glanz und den Schimmer zu fügen. Wer könnte es der jungen Hausfrau verdenken, wenn sie, vor eine solche Aufgabe gestellt, sich nach einer Stütze umschaut. Eine Stütze der Hausfrau im wahren Sinne des Wortes aber ist die in deutschen Landen

wohlbekannte, bereits auf drei Ausstellungen mit Preisen bedachte Dresdener Zeitschrift „Für's Haus“. Die Wissenschaft vom Hause erfährt in derselben die vielseitigste, erschöpfendste Behandlung, und keine Hausfrau, sie sei reich oder arm, alt oder jung, wird eine Nummer dieses Blattes aus der Hand legen, ohne etwas daraus gelernt zu haben für die guten und für die schwarzen Tage. Man abonnirt für den billigen Preis von 1 M. vierteljährlich bei jeder Buchhandlung oder bei der Post. Probenummern versendet gratis und franko die Geschäftsstelle des Blattes.

\* **Von der Unterweser**, 21. October. Die Fischerei auf der Weser, welche namentlich in Lienen und Hammelwarden zahlreiche Familien beschäftigt hat infolge der Arbeiten an der Weser correction bedeutend gelitten. Die Umwegen geräucherter Aale, welche auf keinem unserer Jahrmärkte, Schützen- oder Volksfeste fehlen, kommen zwar in Ermangelung anderer Bezugsquellen noch meistens von der Weser, allein die feineren Fischarten, der Fang des Störes, für welchen in Lienen eine Caviarfabrik existirt, der Fang von Neunaugen, welche nach Bremen gingen, woselbst solche gebraten und marinirt nach den entferntesten Ländern gelangten, haben sehr abgenommen. Auch die von einer holländischen Gesellschaft, welche den Lachsfang auf Rheine und Weser monopolisiren will, betriebene Lachserei auf dem Elsflether Sande, hat quite Resultate nicht aufzuweisen. Man sucht den Fisch mit Grundwegen, die von Pferden gezogen werden, aus der Tiefe zu holen, trotz der vielen bei Hameln ausgelegten Brut ist indessen eine Vermehrung nicht eingetreten. Die Werke der Weser correction haben die besten Laichplätze der übrigen Fische abgeschritten, die Bagger beunruhigen das Wasser, treibendes Buschwerk beschädigt die Netze. Eine Reihe von Fischern hat das Gewerbe aufgegeben und viel sichereren Verdienst bei der Correction gefunden. Besser geht es noch den Ballonfischern, welche mit ihren Rähnen oder Dielenschiffen nach den Platen fahren, hier während der Ebbe trocken liegen, das Schiff mit Sand füllen und mit der nächsten Tide wieder abfahren. Der Wejersand wird noch überall in den Marken zu den Sandfußwegen, zum Chauffeebaue oder zum Anrichten des Kalkes beigeht und auch als Ballast für die Seefische gut bezahlt, welche bis zu 20 Rähne davon brauchen.

(D. 3.)  
\* **Oldenburg**, 21. October. Infolge der äußerst niedrigen Preise für Borstenwied war das Angebot an Schweinen auf dem heutigen Wochenmarke bei weitem nicht so groß als auf den Märkten der letzten Wochen. Ferkel waren fast gar nicht begehrt und die wenigen verkauften Exemplare im Alter von 5 bis 8 Wochen wurden mit 3 M. bezahlt. Auch die Preise für fetten Schweine sinken zusehends. Die Schlachter bezahlten, trotzdem sie das Pfund Schweinefleisch noch fortwährend mit 65—70 c verkaufen, nur 40 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht. Kartoffeln wurden heute in größeren Mengen angeboten und mit 1 M. per 25 Liter bezahlt. Hafen kosten das Stück 2,50 M.

\* **Oldenburg**, 22. October. Das neue Einkommensteuergesetz, welches in diesem Jahre zum ersten Male zur Anwendung gekommen, hat in fast allen Gemeinden unseres Landes einen Reichtum zu Tage gefördert, der von den Behörden nicht erwartet wurde. In unserer Stadt ist der Einkommensteuerertrag durch die neue Selbstschätzung von etwa 200 000 M. auf etwa 280 000 M. erhöht worden. Da die städt. sch.

ihm oft zu Muth, als ob er sich vor seinem eigenen Fleisch und Blut fürchten müsse. In solchen Augenblicken trank er doppelt. Der Wein war ihm zum wahren Labfal geworden, denn in ihm fand er Veressenheit.

In der nächsten Woche fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Heini statt.

Zuerst hatte man nicht geglaubt, daß überhaupt die Anklage gegen den Burfchen erhoben werden würde. So groß das Aufsehen auch gewesen war, das die Verhaftung des reichsten Bauernsohnes weit und breit hervorgerufen hatte, so sicher hatte man auf der andern Seite angenommen, daß der Heini bald auf den mütterlichen Hof zurückkehren würde.

Indessen der Prozeß hatte eine gar ungunstige Wendung für den vergeblich seine Unschuld behauptenden Burfchen genommen.

Es war erwiesen, daß er während der Mondnacht außerhalb des Gehöftes gewilt hatte. Die Gretl, auf welche er sich berief, und mit welcher er zusammen über zwei Stunden in der Waldschänke zugebracht haben wollte, läugnete jedes Zusammentreffen. Ihr Vater, der Waldschänkenwirth, war auch vernommen worden, hatte aber nichts auszusagen können, denn er war gerade an jener Unglücksnacht nicht zu Hause gewesen, sondern

hatte in der Kreisstadt übernachtet, in welche ihn Geschäfte geführt hatten. Auch der Pilzseppel wußte von nichts und strafte dadurch die Aussagen des Verhafteten Lügen.

Aber auch andere Zeugenaussagen waren ungünstig und beeinflussten die Untersuchung zum Nachtheile des Burfchen.

Heini hatte wenige Tage vor der Ermordung des Försters mit diesem auf offenem Tanzboden Streit bekommen und war schwer beleidigt worden. Er hatte Nachdrohungen ausgestoßen, zudem war er als leidenschaftlicher Raubschütze bekannt, obwohl er noch niemals auf frischer That hatte ertrappt werden können. Sein Gewehr hatte nachweislich die tückische Kugel erlitten, welcher der Förster zum Opfer gefallen war. Seine Behauptungen aber, daß die Gretl ihm die Schußwaffe aus dem hohlen Eichenstamme, in welchem er sie verborgen gehalten hatte, entwendet und seinen Namen auf das Silberplättchen eingegrizelt haben müsse, fanden keinen Glauben.

Die Untersuchung wurde geschlossen und der unglückliche Burfch wegen vorbedachten und mit Uebertreibung verübten Mordes vor das Schwurgericht gestellt.

Die Verhandlung selbst bot nichts sonderlich Interessantes dar.

(Fortsetzung folgt.)

Amlagen und Steuern nach der Einkommensteuer berechnet werden, haben die Steuerzahler, welche bisher nach ihrem genau feststehenden Einkommen Abgabe entrichten mußten, weniger zu zahlen, während andere, deren Einkommen durch das theilweise Selbstverschönerungsverfahren sich als bedeutend höher herausstellte, nun auch in den städtischen Steuern gesteigert sind. Eine geringere Heranziehung der minder Steuerkräftigen, der Arbeiter, kleinen Handwerker und Beamten wird, wie wir hören, mit dem nächsten Jahre erfolgen.

**Oldenburg, 23. Oct.** Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt zu Oldenburg waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 279 alte Pferde, 35 Entersfüllen und 130 Saugfüllen. Zusammen 444 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 50 alte Pferde, 10 Entersfüllen und 80 Saugfüllen: 612 Stück. Der Handel war auf dem Marke mit Pferden flau, mit Saugfüllen gut und mit Hornvieh recht lebhaft. Fettes Vieh wurde 50 kg mit 55—60 M. bezahlt. (D. Z.)

**Seppens, 21. Octbr.** Ein hiesiger Schlachter ist vor einiger Zeit mit seiner Familie plötzlich abgereift, wie es heißt nach Holland, ohne vorher seine Angelegenheiten zu ordnen. Bei Vielen steht er deshalb in einem „theuren“ Andenken.

### Vermischtes.

**Bremen, 23. Octbr.** Die ersten 50 Kisten amerikanischer Speck (short middles) sind vorgestern hier angekommen und auf Grund der vorchristmässigen Certificate zur Einfuhr unbeanstandet zugelassen. Die Waare wird sehr gerühmt.

**Seeleutende, 20. Octbr.** Die heute bestandene Prüfung zum Schiffer auf große Fahrten haben bestanden die Herren Buhr-Begeack, Eggert-Bremen, Gehrels-Gronau, Schneider-Bremerhaven, von Kampff-Sondershausen, Kriete-Begeack, Peters-Westeraccumerfel, Schmetmann-Lehe, Seiser-Berlin, Strifung-Großsehn, Walldorf-Grohn, Mack-Hamburg, Bremer-Blantensee, Verlaat-Christum. Die Seeleutemannsprüfung bestanden die Herren Stöber-Bremerhaven und Teneberg-Hamburg.

**Hamburg, 19. Oct.** Vor einigen Monaten wurde in einem benachbarten Vororte in einem verlassenen „Krähennest“ (ein Schießstand) eine Falchmünzergilde von 4 Personen entdeckt, die namentlich täuschend ähnliche Zweimarkstücke fabrizirt hatte. Das Kronauer Schwurgericht verurtheilte die Bande zu 1 1/2 bis 3 Jahren Zuchthaus. Der Hauptanführer, Namens Petes, hat sich in letzter Nacht im Gefängnis erhängt.

**Hofgeismar, 21. Oct.** Eine Akrobaten-gesellschaft und Künstlertruppe giebt hier auf dem Thurnhagen Vorstellungen in höherer Gymnastik, Dressur u. s. w. Unter Anderem producirt sie auch eine Jogen, Luftkönigin auf dem hochgespannten Thurnheil. Gestern Abend nun that diese Seiltänzerin, Fräulein Nagel, oben auf dem Seil einen Fehltritt, sie wurde vom Schwindel erfaßt und stürzte hinab in die Tiefe, so daß das zahlreiche Publikum laut aufschrie. Die junge Dame wurde bewußtlos vom Blase getragen, sie hat außer einem Armbruch schwere innere Verletzungen erlitten.

Große Heiterkeit erregte im Zimmer 12 des Berliner Criminalgerichtsgebäudes ein kleiner Hund. Sein Besitzer, ein Harmonikaspieler, hatte ihn dressirt. Seine Glanzleistung war, zu wimmern und sich tot zu stellen, wenn sein Herr ihn mit einem Messer drohte.

Eine Dame, die diese letzte Leistung gesehen, benannte den Hofkünstler wegen Thierquälerei, er erhielt ein Strafmandat und legte Berufung ein. Gestern erschien er mit dem Hunde vor Gericht. Phylar schien sich des großen Momentes vollkommen bewußt zu sein; er warf von der Anklagebank einen Blick der Verachtung auf die im Zubörraum anwesenden Personen, als aber sein Herr das Loosungswort gesprochen, da spitzte er die Ohren, sprang mit einem Satz mitten in den Saal und exercirte dort auf zwei Beinen. Dann sprang er seinem Herrn auf die Schulter, balancirte auf dessen Kopf herum, gief sich in den tollsten Kapriolen und producirt schließlich auch die große Sterbescene, die erst endete, als die Parole „Der Schinder kommt!“ den feuzenden Phylar wieder auf die Beine und in einem kühnen Sahe wieder auf die Anklagebank gebracht hatte. Von dort sah er mit philosophischer Ruhe auf die lachenden Gesichter, welche sich rings herum im Saale zeigten. Die Vorstellung war glänzend gelungen; der Gerichtshof war überzeugt worden, daß es sich nicht um eine Thierquälerei, sondern um die gute Dressur eines intelligenten Hundes handelte und es erfolgte deshalb die Freisprechung. Mit derselben Grandbeza wie sein Herr, verließ auch er den Gerichtssaal.

Ueber die gefährliche Ausbreitung eines Gefangenen in dem recht unglücklich belegenen, im Keller-geschoß des Seitenflügels vom Rathshaus befindlichen Polizeigefängniß von Landsberg a. W. wird der „Nu. Ztg.“ folgendes mitgetheilt: Der Polizeibeamte L. verhaftete am Sonnabend in der 8. Abendstunde den Zimmermann Jenk aus Schwedenhöhe bei Bromberg wegen Bettelns. Schon als der Beamte den Verhafteten, der betrunken war, die Stufen der Kellertreppe hinabführen wollte, kam L. zu Fall und verletzte sich den Kopf an einer Thür. Dann setzte sich J. zur Wehr und hieb mit einer gefüllten Petroleum-fanne dem Beamten auf den Kopf. Bei dem nun entstehenden Handgemenge zerriß J. dem L. den Reizen-mantel und andere Uniformstücke. Schließlich ergriff J., der in den Räumen ganz unbekannt war, da er unmittelbar vorher eine Haftstrafe verbüßt hatte, eine eiserne Harke und schleuderte sie dem Beamten ins Gesicht. Die Folge war, daß mehrere der eisernen Zinken des Geräths sich tief in unmittelbarer Nähe des rechten Auges eingruben. Obgleich L. nunmehr schon ganz mit Blut überflömt war und auch noch eine Wunde am Arme erhielt, bewältigte er den Un-menschen doch und legte ihn in die Zelle an die Kette. Nach etwa 1 1/2 Stunden hatte J. sich bereits wieder von den Fesseln befreit und die Zelle vollständig verwüstet. Der Ofen, das Fenster, die Pritsche und die Lampe waren seiner Zerstörungswuth zum Opfer gefallen. Mit den Trümmern des Ofens in den Armen und auf einen erhöhten Standpunkt stehend, schleuderte er jedem, der die Thür öffnete, Steine entgegen und drohte, alle, die sich ihm nähern würden, todtschlagen zu wollen. Erst nach vieler Mühe gelang es, den J. zu beruhigen und in eine andere Zelle zu bringen. S. ist achzehn Mal wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt vorbestraft.

**Palzburg, 10. Octbr.** Als sich der in Palzburg 8 Uhr 50 Min. früh abgehende Zug der großen Curve in der Nähe der früheren Gantine näherte, sah plötzlich der Locomotivführer Nibke auf eine Ent-fernung von 10 Meter mitten im Gleise ein Kind im Alter von zwei bis drei Jahren stehen, welches ruhig

am Finger saugend dem heranbraufenden Zug ent-gegenlief. Nur durch die Geistesgegenwart des ge-nannten Führers wurde das Leben des kleinen Wesens gerettet. Der Zug konnte noch auf einen halben Meter vom Kinde zum Stehen gebracht werden. Ein rüh-rendes Beispiel von Hundetreue ist hierbei anzuführen: An derselben Stelle lag öfters ein Hund zwischen dem Gleise, welcher sich konnte und jedesmal bei Ankunft eines Zuges entfernte; aber als sich heute der Zug dem Kinde näherte, blieb der Hund ruhig neben dem-selben stehen, gleichsam als wollte er es beschützen.

### Neueste Nachrichten.

**Bremen, 23. October.** Die erste Post aus London vom 22. d. über Bliffingen ist ausgeblieben. Grund: Sturm auf See.

**Berlin, 23. October.** Eine von etwa 4000 Sezen und Druckern abgehaltene Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche den Vereins-mitgliedern empfiehlt, zum 24. October das Arbeits-verhältniß zu kündigen. Die Hauptforderungen sind eine neunstündige Arbeitszeit und 33 1/3 % Localzuschlag zu dem Lohne.

**Berlin, 23. October.** Breslau und Leipzig melden die Beschlüsse der Buchdrucker-versammlungen, am 24. October zu kündigen und die neunstündige Arbeitszeit zu fordern.

**Petersburg, 23. October.** Nach einer Meldung aus Rybinsk gerieth heute Morgen um 3 Uhr unweit von hier auf der Wolga ein Passagier-dampfer in Brand, wobei 7 Menschen ungenommen sein sollen. Einzelheiten fehlen noch.

**Paris, 22. October.** Der Ministerrath be-schäftigte sich mit den in letzter Zeit oft vorgekommenen Eisenbahnunfällen. Der Arbeitsminister sandte an die Eisenbahn-Directoren Instruktionen, worin er denselben doppelte Wachsamkeit empfiehlt.

**London, 22. October.** In seiner gestrigen Ansprache an das Volk in Cork bezichnete sich John Redmond als den erwählten Führer der irischen pa-rlamentarischen Partei.

**London, 22. Oct.** Berichte aus Shanghai melden, daß der Engländer Maion zu zwei Jahren Zwangsarbeit und 5000 \$ Strafe wegen des Ein-schmuggels von Waffen und Munition für die Re-bellen verurtheilt wurde. Viele Europäer sollen in diese Sache verwickelt sein, um durch die Verschönerung eine Revolution hervorzurufen. Man glaubt, daß ein Versuch der Regierung, die Auführer zu bestrafen, einen allgemeinen Aufruhr über den ganzen Norden hervorrufen werde.

**Reggio 3 1/2 pCt. 120-Fr.-Loose.** Die nächste Ziehung findet 1. November statt. Gegen den Cours-verlust von circa 5 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neu-burger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0.50 pro Stück.

Hochwasser.		
Bremerhaven	Glesth	Begeack
24. Octbr. 5.40 M. Nm.	7.46 M. Nm.	8.26 M. N.
25. Octbr. 6.44 M. Nm.	8.50 M. Nm.	9.30 M. N.

**Wasserland der Weser an der großen Brücke.**  
Bremen, 22. Oct., Morgens 7 Uhr, 0,37 m unter Nu II

**Leiner Höhlenacht.**  
Die Schangraben der Leiner Höhlen-acht sind gegen Freitag, den 6. No- vember, in schaufreien Stand zu setzen. Mangelplätze werden alsdann gebücht und auf Kosten der Säumigen ausver- dungen werden.

**H. Ticken, Geschwornen.**  
Empfehle eine hübsche Auswahl in Kinderwagen, Patent-Kinder- stühle mit Tisch, Blumenstische und Ständer, Korblehntühle, Kinder- stühle in Holz und Korb, Sandstuch- ständer und Halter, Hänge- und Stelhetageren, Garderobehalter, Kuppenwagen, Gardinenkasten, Kofetten und Rouleaux.

**J. Sulenberg.**  
Glesth. Zu der Auction am 30. Oct. d. Z. können noch Sachen zum Verkauf gebracht werden.

**Chr. Schröder, Rechnungsf.**  
Glesth. Auf ein neues Automobil mit Garten such: ich zur ersten Hypothek 2500 Mk. umzuleihen.

**W. Gräper.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager** Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue **Bettfedern für 60 Pfd.** das Pfund, vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. M. 1,25, prima Halb-dannen nur M. 1,60, prima Ganz-dannen nur M. 2,50. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rab. Umtausch bereitwilligst.

**Fertige Betten** (Oberbett, Unter- bett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschlägig 20 u. 30 Mk. Zweischlägig 30 u. 40 Mk.

**Für Hoteliers und Händler** Extrapreise

**Bettstellen** in schöner Waare sind wieder auf Lager.

**J. Sulenberg.**

**Im Saale der Frau Wwe. Hustedt, Glesth**  
Sonntag, 25. October, Abends 8 Uhr, Humoristisch-dramatischer **Recitations- und Reuter-Abend** des Recitators und Reuter-Interpreten **Richard Wegner.**  
Zum Vortrage gelangen: „Das Herenlied“, von Ernst v. Wildenbruch, „Auf die Spitze“, von Lindau, und meh- rere der schönsten Scenen von Fritz Reuter.

Eintrittspreis 50 Pfg., für Schüler 40 Pfg., Kinder 30 Pfg. Billets im Vorverkauf bei Frau Hustedt. Abends 10 Pfg. höher.

Bringe mein wohlortirtes **Spiegel-, Möbel- und Polsterwaarenlager** in gütige Erinnerung. **J. Sulenberg.**

**Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden** im Hotel „Fleß Bismard“.  
Zahnarzt **Niemeyer.**

**H. Timme, prakt. Bahnarzt.**  
**Sprechstunden:**  
9—12 Uhr Vormittags, 2—5 Uhr Nach- mittags, Sonntags 8—11 Uhr Vormittags.  
Unbemittelte werden berücksichtigt.

**Filz- und Seidenhüte**  
werden prompt und billig modernisirt und aufgebügelt.  
**Ernst Horn.**

**Zu verkaufen**  
Ein hier belegenes größeres, erst vor einigen Jahren neu erbautes, sehr bequem eingerichtetes **Wohnhaus**, mit größerem Garten und Pavillon. Nachfragen in der Expedition der Nachrichten.

**Dankfagung.**  
Allen denen, die unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Anna Wente**, geb. Kießmann, die letzte Ehre erwiesen und ihren Sarg mit Kränzen schmückten, sagen unsern innigsten Dank.  
Oberregte.  
**Die Hinterbliebenen.**

## Auction.

**Elsfleth.** Die Wittwe des weiland  
Maurermeisters **D. Weiermann** zu  
**Elsfleth** läßt am  
**Sonnabend, 24. October d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**  
in und bei ihrem Hause:

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1/2 Ds.  
Polsterfüße, 2 Tische, 1 Spiegel,  
1 Commode, 1 Regulator-Uhr, 3  
vollst. Betten, 1 Bettstelle, 1 Näh-  
maschine, 4 große Bilder, 1 gr. Koffer,  
1 Küchenschrank mit Aufsatz, mehrere  
Stühle, Wassereimer, Kochtöpfe, Thee-  
kessel, Küchengerät, Porzellansachen,  
Steingut, 3 Regentonnen, mehrere  
Kisten, Gartengeräthe, ein **Hand-  
werkzeug für Maurer**, Blu-  
men und Blumentöpfe, mehrere  
Herren-Kleidungsstücke, so gut wie  
wie neu, und viele sonstige hier  
nicht namhaft gemachte Sachen.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist  
durch den Unterzeichneten verkaufen und  
werden Kaufliebhaber freundlichst ein-  
geladen.

**Chr. Schröder,**  
Rechnungssteller.

**Elsfleth.** Wegen Aufnahme des  
Inventars über den Nachlaß des weil.  
Hausmanns **Diedrich Ostendorf** zu  
**Nordermoor** bitte ich die Gläubiger  
um umgehende Einfindung ihrer speci-  
ficirten Rechnungen.

**W. Gräper.**

Empfehle mein hübsches Lager in  
**Sänge-, Tisch-, Wand-, Küchen-,  
Laden- und Wunder-Lampen,**  
sämmtlichen emailirten Geschirren,  
Gorf- und Kohlenkästen, mit und ohne  
Deckel, Patent-, Sturm- und Wagen-  
Laternen, sämmtlichen Haus- und  
Küchen-Geräthen.

**D. A. Ahrens,**  
Klempner.

## Tapeten!

Wir versenden:  
**Naturrell-Tapeten** von 10 Pfg. an,  
**Glanz-Tapeten** " 30 " "  
**Gold-Tapeten** " 20 " "  
in den großartig schönsten neuen  
Mustern, nur schweren Papieren  
und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler,**  
Minden in Westfalen.  
Jedermann kann sich von der außer-  
gewöhnlichen Billigkeit der  
Tapeten leicht überzeugen, da Muster-  
karten franco auf Wunsch überallhin  
versenden.

**Hemdentuch**  
bestes Fabrikat, 80 Ctm. breit,  
25 Meter Prima Qualität nur  
9 M., 25 Meter Extra Prima  
nur 11 M.  
Directer Versand gegen Nachnahme.  
**Harry Unna** in Altona  
bei Hamburg.

**Echt versilberte**  
**Alfenide-Waaren,**  
um damit zu räumen für jeden anneh-  
baren Preis bei  
**D. Schmidt, Uhrmacher.**

**Emser Pastillen**  
in plombirten Schachteln  
werden aus den echten Salzen  
unserer **Quellen** dargestellt und  
sind ein bewährtes Mittel gegen  
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,  
Magenschwäche und Verdauungs-  
störung.  
**Emser Victoriaquelle.**  
Vorräthig in Elsfléth in der Apotheke.  
**König Wilhelm's-Felsen-Quellen,**  
**Ems.**

## J. Freudenthal

empfehl't fein Lager fertiger

## Herren- und Knaben-Garderoben

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten  
Sitzes. Große Auswahl in Stoffen.

## Fischhandlung,

**Carl Stege, Bremerhaven,**  
versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu  
**billigsten Preisen. Postcolli.**

## Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

200,000 Loose in zwei Ziehungen mit 18930 Gewinnen im Betrage von  
**4 Millionen Mark**

ohne jeden Abzug bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin W. zahlbar.  
**Hauptgewinne:** 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000 zc.  
**Original-Loose I. Klasse:**  $\frac{1}{10}$   $\frac{2}{10}$   $\frac{3}{10}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{1}$  zur  
Ziehung am 24.-26. Nov. 1891 = 2,10 4,20 6,30 10,50 21,- Mark.  
Jeder Inhaber eines Looses erster Klasse hat das Recht, dasselbe gegen Zah-  
lung des Renovationsbetrages bis 4. Januar 1892 zu erneuern. Die in erster  
Klasse gezogenen Loose fallen in zweiter Klasse aus.

## Carl Heintze, General-Debitur,

Berlin W. Unter den Linden 3.

Die Bestellungen sind auf dem Coupon der Postanweisungen niederzuschreiben  
und sind 10 Pf. für Porto und 20 Pf. für eine Gewinnliste mehr einzuzahlen.

**Einzig höchste Preise.**  
**Einzig höchste Auszeichnungen.**  
**Inhoffen's Java**  
anerk. bestern. im Gebirgs- u. billigs. Kaffee.  
**P. H. Inhoffen, Bonn.**  
Holleraum Ihrer Majestät der Kaiserin  
und Königin Friedrich.  
Erste und größte Dampf-  
Kaffeemühle  
in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg.  
pr. 1/2 Pfd.-Packet.  
Niederlage:  
**Elsfleth: J. G. Lubinus.**  
An Plätzen, an welchen ich nicht oder  
ungenügend vertreten bin, können noch  
Niederlagen vergeben werden.

**Großenfarren**  
sind vorräthig beim Schmied **Hoggen-  
buck, Reuenfeld.**

**Brillen!!**  
Feine Mathenover Waare à 1  
Mark bei **S. Schmidt, Uhrmacher.**

**Concordia.**  
Sonnabend, den 24. October:  
**Gemeinsame Sitzung  
mit dem Braker Han-  
delsverein.**

Tagesordnung:  
Das neue Rudercommando.  
Die Herren Mitglieder werden ge-  
beten, recht zahlreich, präcise 8 Uhr,  
zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

**Els-  
flether** **Turner-  
bund.**

Anherordentliche  
**Generalversammlung**  
am **Dienstag, den 27. October,**  
**Abends 8 Uhr,** in der Turnhalle.  
**Tagesordnung:**  
1. Beschlußfassung über abzuhaltende Fest-  
lichkeit.  
2. Sonstiges.

**Der Vorstand.**

**Vindenhof bei Elsfléth.**  
**Sonntag, den 25. Oct.,**  
**BALL**  
wozu freundlichst einladet  
**Ed. Ahlers Wwe.**

**Vienen bei Elsfléth.**  
**Sonntag, den 25. October:**  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet **D. Bruns.**  
Entree 50 s, wofür Getränke verabreicht  
werden.

**Haupt-  
Gewinn  
ev.  
500,000 Mk.** **Glücks-  
Anzeige.** Die Ge-  
winne  
garantirt  
der Staat.

**Einladung zur Bethheil-  
gung an den  
Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantirten  
grossen Geld-Lotterie, in welcher  
**9 Millionen 553,005 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.  
Die Gewinne dieser vortheilhaften  
Geld-Lotterie, welche plangemäss  
nur 100,000 Loose enthält, sind  
folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.  
Prämie 300,000 M. 56 Gew. a 5000 M.  
1 Gew. a 200,000 " 106 Gew. a 3000 " "  
1 Gew. a 100,000 " 203 Gew. a 2000 " "  
1 Gew. a 75,000 " 6 Gew. a 1500 " "  
1 Gew. a 70,000 " 606 Gew. a 1000 " "  
1 Gew. a 65,000 " 1060 Gew. a 500 " "  
2 Gew. a 60,000 " 29 Gew. a 300 " "  
1 Gew. a 55,000 " 120 Gew. a 200, 150 M.  
1 Gew. a 50,000 " 30930 Gew. a 148 M.  
1 Gew. a 40,000 " 7994 Gew. a 127, 100  
1 Gew. a 30,000 " 94 M.  
8 Gew. a 15,000 " 9045 G. a 67, 40, 20 M.  
26 Gew. a 10,000 " i. Ganzen 50, 200 Gew

und kommen solche in wenigen  
Monaten in 7 Abtheilungen zur  
sicheren Entscheidung.  
Der Hauptgewinn 1. Klasse beträgt  
50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M.,  
in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf  
65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der  
6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M.  
und mit der Prämie von 300,000 M.  
event. auf 500,000 M.  
Für die erste Gewinn-Ziehung,  
welche amtlich festgesetzt, s et  
das ganze Originalloos nur 6 Mark  
das halbe Originalloos nur 3 Mark  
das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.  
und werden diese vom Staate garan-  
tirten Originalloose (keine verbotenen  
Promessen) mit Beifügung des Ver-  
losungsplanes mit Staatswappen,  
gegen frankirte Einsendung des  
Betrages selbst nach den entfern-  
testen Gegenden von mir versandt.  
Jeder der Bethheiligten erhält von  
mir nach stattgehabter Ziehung so-  
fort die amtliche Ziehungsliste an-  
aufgefordert zugesandt.  
Verlosungs-Plan mit Staats-  
wappen, woraus Einlagen und Ver-  
theilung der Gewinne auf die 7  
Classen ersichtlich, versende im  
Vorlauf gratis.  
Die Auszahlung und Versendung der  
Gewinnelder  
erfolgt von mir direct an die In-  
teressenten prompt und unter  
strengster Verschwiegenheit.  
Jede Bestellung kann man  
einfach auf eine Posteinzah-  
lungs-Karte oder per recom-  
mandirten Brief machen.  
Man wende sich daher mit den  
Aufträgen der nahe bevor-  
stehenden Ziehung halber,  
sogleich, jedoch bis zum  
**1. November d. J.**  
vertrauensvoll an  
**Samael Heckscher senr.**  
Banquier und Wechsel-Comptoir  
in Hamburg.

**Der Gesamtanlage unserer  
heutigen No. liegt ein Prospect des  
besten Bankhauses Philipp  
Fürst in Hamburg bei, worauf  
wir unsere verehrl. Leser beson-  
ders aufmerksam machen.**

**Angek. u. abgeg. Schiffe.**  
**Callao,** 20. Oct. von  
**Baldu,** Mohlschlacht Newyork  
**Sauque,** 22. Oct. von  
**Katinka,** Köhler Rio nach Bisagua  
**Albany,** 22. Oct. nach  
**Bhönizja,** Beder Sanghai  
**Guayalau,** 22. Oct. nach  
**Adete,** Pundt Squique  
**Capstadt,** 23. Oct. segelfertig nach  
**Anna Rannik,** Köhne Adelaide  
Redaction, Druck u. Verlag von **L. Birk.**